

Gehen

Lisa Großkopf, Kateryna Lysovenko, Norbert Trummer, Franz Vana
Auswanderermuseum Güssing
&

Amerika. Von Lisa Großkopf, Stadtapotheke zum Salvator in Jennersdorf
05.08 – 11.09. 2022

Eine Kooperation mit dem Festival [HOCHSOMMER.ART](#) & dem [Auswanderermuseum Güssing](#)

Fest zur Midissage mit Künstler*innengespräch, Picknick und Konzert von Hirsch Fisch, aka
der besten Dialektband der Welt“ (FALTER)

Sonntag, 14.08.2022, 17 Uhr

Auswanderermuseum Güssing, Alte Hofmühle, Stremtalstraße 2, 7540 Güssing

Auswanderermuseum Güssing, Öffnungszeiten:

05.08.-15.08.2022, Do-So 14-18 Uhr

18.08.-11.09.2022, Sa und So, 14-18 Uhr

Die Kunsthalle Burgenland ist eine Kunsthalle in Bewegung. Sie nutzt das Land und dessen Orte selbst als ihren Ausstellungsraum. 2022 dockt sie am Auswanderermuseum in Güssing, sowie in Jennersdorf im öffentlichen Raum an und widmet sich mit einer ukrainischen und drei österreichischen Künstler*innen dem Thema *Gehen*.

Was heißt gehen, was weggehen?

Und was heißt Ankommen?

Die Kunsthalle Burgenland widmet sich zu einer Zeit, die von einem entfernten Krieg überschattet ist, dem *Gehen* als existenzielle Veränderung. Die Kunsthalle, die selbst in Bewegung ist, ist dafür zu Gast im Auswanderermuseum Güssing. Dort wo die historischen Auswanderungswellen der burgenländischen Bevölkerung dokumentiert sind, nutzen vier Künstlerinnen das Gegenüber der Sammlung und der darin sichtbaren Geschichte des Burgenlandes als Resonanzraum. Außerdem setzt eine Intervention an der Stelle eines Auswandererbüros in Jennersdorf zum *Gehen* und zum *Ankommen* ein emphatisches Zeichen im öffentlichen Raum.

*Zum Verweben vor Ort und den Arbeiten der Künstler*innen...*

Das Auswanderermuseum in Güssing befindet sich in der stillgelegten Hofmühle in Güssing. Seit dreißig Jahren versammelt es Dokumente und Objekte der burgenländischen Auswanderungen, die das von Industrialisierung, Bevölkerungswachstum, Kriegen und abschottender Grenzziehung geprägte Burgenland seit Ende des 19. Jahrhunderts zum Bundesland mit der meisten Emigration

werden ließen. Allein aus dem Bezirk Güssing, wo heute ca. 26'000 Menschen leben, sind über 9000 Frauen und Männer emigriert. Viele Familien haben bis heute Angehörige in den USA, Canada und Südamerika. Wie in keinem anderen österreichischen Bundesland ist hier das Gehen und woanders Ankommen, aber auch das Zurückgelassen werden, zum existenziellen Thema vieler geworden. In diese Aufarbeitung der Vergangenheit hinein verweben sich die künstlerischen Arbeiten. Vom öffentlichen Garten, über den Gewölbekeller, bis zu den Ausstellungsräumen und den Dokumentationen selbst, werden sie zu Dialogpartnern einer Geschichte des *Gehens*.

Ganz konkret dem physischen Gehen widmet sich der Künstler **Norbert Trummer**. Geboren in der Steiermark, ist Trummer in Loipersdorf aufgewachsen, lebt heute in Wien und ab und zu auch in Loipersdorf. Trummer zeichnet, musiziert und macht aus seinen Bilderserien animierte Filme, die auf konkrete Ortserfahrungen reagieren. In *kein Maulwurfshügel* (2016) macht sich der Zeichner auf die alte Bahnstrecke des Semmerings zu erwandern und dabei die Leistungen der Menschengemachten und von vielen Burgenländischen Gastarbeitern mitgebauten Nord-Süd-Verbindung im Gehen zu erfahren. Der Film – poetisch unterlegt mit der Musik von seinem Musikkollegen Der Schwimmer – ist ein Dokument des Gehens – und des Sehprozesses - selbst. Langsam und melancholisch setzt der Stift Schicht für Schicht von der Farbfläche bis zum Detail die Szenen um, so wie ein anstrengender Schritt sich vor den anderen setzt. *kein Maulwurfshügel* wurde auch als feinsinniges Buch in Wort und Bild herausgegeben und durch ein subtiles „Semmering Alphabeth“ von Bodo Hell ergänzt.

Eine akute und existentielle Auseinandersetzung mit dem Gehen, kommt über die Position von **Kateryna Lysovenko**, geboren 1989 in Kiew (Ukraine) in die Ausstellung hinein. Lysovenko malt im Erbe des sozialistischen Realismus konsequent über Gemeinschaft, Anderssein und Toleranz. Schon vor dem Krieg sind ihre von der Mythologie inspirierten, erzählerischen Bilder und Performances, stets als Angebot der politischen, sozialen und künstlerischen Auseinandersetzung mit den Grenzziehungen einschränkender Normierungen zu verstehen. Die Arbeiten, die sie auf internationalen Ausstellungen, aber auch auf den sozialen Medien einem breiten Publikum zur Diskussion offeriert, sind Manifeste der Meinungsfreiheit, Anklagen gegen jede Form der Unterdrückung und Ausgrenzung. Gewohnt an das Reisen, gehört Lysovenko mit Ausbruch des Krieges zu den Frauen, die Ende März 2022 mit ihren Kindern das Land verlassen und nach einer Residency in Polen, im April in Österreich angekommen. Seither malt sie in Solidarität mit den Daheimgebliebenen, im Mitleiden mit den Opfern und Hinterbliebenen und in kritischer Auseinandersetzung mit politischer Propaganda jeder couleur. Ihre Bilder, die im Auswanderermuseum zwischen den schweren Säulen des Gewölbekellers Platz finden, beschreiben sensibel die Dankbarkeit der Angekommenen, die sich mit dem Gefühl der Ohnmacht vermischt, wenn andere in großer Not für den Widerstand in der Heimat verbleiben.

Der seit Jahren in Rauchwart ansässige, international arbeitende Maler **Franz Vana**, interagiert mit dem Museum und seinen Quellen der Auswanderung ganz direkt. Mit einer subtil humorvollen Serie von neuen, spezifisch für den Ort geschaffenen Arbeiten werden aus seinen Bild-Text Fahnen, Holzschildern und poetischen Landschaftsbildern Kommentare, die sich installativ mit der bestehenden Ausstellung verweben. Im Zusammenspiel der abstrakten Formen, Bilder und Worte, eröffnet er einen Resonanzraum zur Amerika-Sehnsucht, wo Abenteuerlust und die Verlockungen der konsumorientierten Medienwelt zwischen den Zeilen der Geschichtsschreibung aufscheinen.

Die in Wien und Weiden am See aufgewachsene **Lisa Großkopf** – nominiert für den Förderpreis des Landes Burgenland 2020 - bearbeitet die Vorstellungen von dem was die Emigrierenden erwartet. In ihren Fotografien, Text- und Konzeptarbeiten zeigen sich Wünsche und Sehnsüchte nach dem Unbekannten, die ebenso auf ökonomische Realitäten, wie auf politische oder soziale Begrenzung stoßen. Migration heißt häufig in der Fremde nicht willkommen zu sein. Nicht zuletzt aus diesem

Grund wird die Sehnsucht nach dem Paradies in der Fremde oft von der Sehnsucht nach der alten Heimat abgelöst.

In Jennersdorf setzt Großkopf dort, wo einst die Auswanderer von der Hauptstraße einbogen, um in der Auswanderer-Expositur ihre Fahrt nach Übersee zu kaufen, eine poetische Erinnerungsarbeit im öffentlichen Raum um.



Lisa Großkopf, Alles meins, 2021 (Bild: Lena Schwingshandl)

Mit Unterstützung von
HOCHSOMMER.ART, Auswanderermuseum Güssing, Pulverturm Jennersdorf,
Stadtapotheke Jennersdorf zum Salvator,
Gemeinde Güssing, Gemeinde Jennersdorf

Dank an die Künstler*innen und inhaltlichen Unterstützer*innen Walter Dujmovits, Karl Pratl, Erwin Weinhofer, Franz Tamweber, Elfie Semotan, Tammo Trantow und Anita Fuchs.

www.kunsthalleburgenland.at
Kontakt: katrinrosalindbucher@gmail.com

